

Einleitung

Monastische Reform oder Reformen?

VON RAYMUND KOTTJE

»Cluny«, »Cluniazenser«, »cluniazensisch« waren lange Zeit die Etiketts, um das zu bezeichnen, was man an monastischen Reformbemühungen im 10. und 11. Jahrhundert, vor allem im westfränkischen und im ostfränkisch-deutschen Reich feststellte. Das Bild der klösterlichen Reformbewegung, das Ernst Sackur in seinem 1892 erschienenen und in vielen Passagen noch heute beachtenswerten Werk über »Die Cluniazenser in ihrer kirchlichen und allgemeine-schichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts« gezeichnet hat¹⁾, entsprach mit seiner schon im Titel betonten Herausstellung der von Cluny ausgegangenen Erneuerung klösterlichen Geistes der Sicht seiner Zeit²⁾. Es ist allerdings von ihm breiter begründet und um manche Steine und Farben bereichert worden, da er in größerem Umfang als je zuvor Quellenzeugnisse verwertete und auch Fragen der Wirtschaft, Kunst und Literatur einbezog³⁾.

SACKURS Darlegungen haben das Verständnis der monastischen Reform im 10./11. Jahrhundert nachhaltig beeinflußt, vereinzelt bis heute⁴⁾. Wie langsam die Auffassung Boden gewinnen konnte, daß es von Cluny unabhängige Reformzentren in Lothringen gegeben hat, illustriert das »Lexikon für Theologie und Kirche«. Während hier in dem 1931 erschienenen Artikel »Cluny« Romuald BAUERREISS noch die Meinung vertrat, die Klosterreform in

1) 2 Bde. (Halle 1892–94, ND Darmstadt 196).

2) So findet man z. B. in der 2. Aufl. von WETZER-WELTES »Kirchenlexikon« III (1884) Sp. 554–561 einen von Hefele verfaßten Art. »Clugny«, aber in Bd. V (1888) Sp. 848 nicht das Stichwort »Gorze«. In dem 1895 in 1. Aufl. veröffentlichten »Lehrbuch der Kirchengeschichte« von Alois KNÖPFER wird unter den Kongregationen, mit denen die »Reform des Mönchtums« »eigentlich« begann, aus dem 10. Jhd. lediglich die von Cluny genannt (Freiburg ⁶1920, S. 338), und in der »Kirchengeschichte« von J. A. MÖHLER, die von P. B. GAMS herausgegeben wurde, liest man über die »Congregation von Clugny« einige Informationen in mehreren Sätzen – u. a. daß »die Reformation der Benediktinerklöster von Clugny ausging« –, über die Klosterreformen Gerhards von Brogne einen Satz, über andere nichts (Bd. 2, Regensburg 1867, S. 211 u. 242f.).

3) Vgl. SACKUR, Vorwort I S. V–VIII.

4) Vgl. Dietrich SCHÄFER, Deutsche Geschichte, Bd. 1 (Jena ⁷1919), der S. 191 f. nur kurz auf Cluny als »leitenden Vertreter der Gedanken kirchlicher Reform« hinweist; jüngst Ernst BADSTÜBNER, Klosterkirchen im Mittelalter. Die Baukunst der Reformorden (München ²1985) S. 64f., der sich gegen die Vorstellung von einer Reformpluralität wendet und meint, man werde »so leicht von der einmal getroffenen Gleichsetzung nicht loskommen und den Ursprung und die Anfänge des Reformzeitalters weiter mit Cluny benennen«.

Lothringen – nur Brogne, Verdun und Stablo werden genannt, nicht Gorze – sei »wohl nur scheinbar unabhängig« von Cluny gewesen⁵⁾, stellte der Münsterschwarzacher Benediktiner Carl WOLFF nur ein Jahr später das oberlothringische Kloster Gorze als Zentrum einer Reform dar, deren Anfänge »unabhängig von Cluny« waren⁶⁾. »Unabhängig von Cluni begann die ... Reformbestrebung in den lothringischen Klöstern« ebenfalls nach Robert HOLTZMANN (1941), der dabei vor allem Brogne, Waulsort, Gorze, St. Maximin und St. Aper/Toul im Auge hatte⁷⁾. Bereits wenige Jahre vorher, 1935, hat auch Guy de VALOUS Brogne, St. Vannes, Gorze und Stavelot als eigenständige lothringische Zentren der monastischen Reform behandelt⁸⁾. Dennoch hat M. L. BULST-THIELE in den beiden Nachkriegsaufgaben des Gebhardt-Grundmann'schen »Handbuchs der Deutschen Geschichte« in dem Abschnitt über die Klosterreform unter Heinrich II. Gorze nur beiläufig erwähnt und nur in der älteren Auflage als Ausgangspunkt einer Reformbewegung, während sie auf die Bedeutung Clunys und auch Richards von St. Vannes ein wenig hingewiesen hat⁹⁾; lediglich Karl JORDAN hat an anderer Stelle kurz die »von Gorze ausgehenden Reformideen« in den deutschen Klöstern von dem »Gedankengut der Cluniazenser« unterschieden, das in der Zeit Heinrichs IV. »auch in die breiteren Schichten des Volkes« eingedrungen sei¹⁰⁾.

Wie WOLFF hatten jedoch einige Kirchen- und Ordenshistoriker schon zuvor erkannt, daß die von Gorze ausgegangene Klosterreform, die über St. Maximin/Trier zahlreiche Klöster des deutschen Reichsgebietes erfaßte¹¹⁾, unabhängig von Cluny begonnen hatte. Zwischen beiden Reformbewegungen sei daher zu unterscheiden¹²⁾. »Ein Gegensatz der beiden Reformrichtun-

5) LThK II (1931) Sp. 993f.

6) Art. »Gorze«, in: LThK IV (1932) Sp. 587; WOLFF hatte schon in seinem Beitrag »Die Abtei Münsterschwarzach in ihren Beziehungen zu anderen Benediktinerklöstern im Laufe der Geschichte«, in: Lumen caecis. Festschr. zum silbernen Abts-Jubiläum des Erzabtes von St. Otilien Dr. Norbert Weber (St. Otilien 1928) S. 280ff. die besondere Stellung von Gorze dargelegt.

7) Vgl. Robert HOLTZMANN, Geschichte der sächsischen Kaiserzeit 900–1024, Bd. 1 (München 51967) S. 222ff. (1. Aufl. München 1941).

8) Guy de VALOUS, Le monachisme clunisien des origines au XV^e siècle, T. I (Paris 1935, 21970) S. 14–18.

9) Vgl. GEBHARDT-GRUNDMANN, Handbuch der Deutschen Geschichte 1 (Stuttgart 81954) S. 215f. (hier S. 215: »... Klosterreform, die von Gorze und St. Maximin bei Trier her ...«); ebda. 1 (91970) S. 290f. (hier S. 290: »... die sich von St. Maximin in (!) Trier aus ...«). In der mir außerdem zugänglichen 4. Auflage von GEBHARDT's »Handbuch der Deutschen Geschichte«, hrsg. v. F. HIRSCH (Stuttgart 1910) findet man über Cluny und die Cluniazenser – Gründung, Ausbreitung, einige Characteristica – mehrere Sätze (S. 283 u. 308), über Gorze und Brogne (»Mittelpunkte einer ähnlichen Reformbewegung«) nur S. 283 wenige Zeilen.

10) Ebda. 1⁹ S. 345; ähnlich schon 1⁸ S. 264.

11) HOLTZMANN (s. Anm. 7) glaubte, die lothringische Klosterreform sei »nicht ins Reich gedrungen« (S. 224).

12) Vgl. Albert HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. III (Leipzig 3/41906, jüngster ND Berlin 1958) S. 355ff.; Philibert SCHMITZ, Geschichte des Benediktinerordens, dt. Übers. von Ludwig RÄBER, Bd. 1 (Einsiedeln–Zürich 1947 [frz. Orig. Maredsous 1942]) S. 127–173, bes. 145–150, hier S. 148: Die Reformbestrebungen in Flandern und Lothringen »entstanden nämlich, lange bevor Cluny's Einfluß sich in diesen Gebieten auszuwirken begann«; Auguste DUMAS, in: Histoire de l'Eglise, publ. A. FLICHE–V. MARTIN VII (Paris 1948) S. 332–336.

gen liegt in diesen Verschiedenheiten nicht«, stellte aber der auch die Probleme dieses Fragenkreises bemerkenswert klar durchschauende Albert HAUCK fest¹³).

Einen kräftigen neuen Impuls erhielt die Diskussion über die monastischen Reformen im 10./11. Jahrhundert durch das zweibändige Werk, das Kassius HALLINGER – wie WOLFF ein Münsterschwarzacher Benediktiner – 1950/51 vorlegte. Schon Titel und Untertitel »Gorze-Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter«¹⁴) wiesen auf das Ergebnis der »Studien« hin. Auf Grund eines reichen Quellenmaterials, vor allem der *Consuetudines* und *Necrologien*, konnte HALLINGER nämlich nicht nur den gesicherten Nachweis erbringen, daß die von Gorze ausgegangene, durch St. Maximin/Trier zahlreichen Klöstern des deutschen Reiches vermittelte Klosterreform von Cluny unabhängig war, er glaubte darüberhinaus in grundlegenden wie peripheren Fragen auch eindeutige Gegensätze zwischen den beiden Reformbewegungen feststellen zu können.

Der Nachweis, daß es sich bei der lothringischen Reform um eigenständige, jedenfalls von Cluny unabhängige Bestrebungen handelte, ist von der Forschung weithin – und zwar international übernommen worden, die These von den »Gegensätzen« zwischen den Reformrichtungen ist hingegen je länger je mehr auf Bedenken, ja Ablehnung gestoßen. Das ließen bereits die ersten Stellungnahmen zu dem Werk erkennen¹⁵), das machen aber auch die neueren zusammenfassenden Darlegungen in Lexika¹⁶), Sammelwerken¹⁷) und Überblicken¹⁸) wie der in allgemeineren und spezielleren Untersuchungen der drei letzten Jahrzehnte dokumentierte Fortgang der Forschung deutlich¹⁹).

13) HAUCK (s. vorhergehende Anm.) S. 357.

14) *Studia Anselmiana* 22–25 (Rom 1950–51, ND Graz 1971).

15) Vgl. die Besprechungen von Th. SCHIEFFER, *Cluniazensische oder gorzische Reformbewegung?* (Bericht über ein neues Buch), in: *Arch. mhr.* KG 4 (1952) S. 24–44 (Abdr. in: *Cluny. Beiträge zu Gestalt und Wirkung der cluniazensischen Reform*, hrsg. v. H. RICHTER [Wege der Forschung CCXXII], Darmstadt 1975, S. 60–90); F. WEIGLE, in: *DA* 9 (1952) S. 584f.; Th. MAYER, in: *HZ* 174 (1952) S. 571–575; H. BÜTTNER, in: *Hist. Jahrb.* 71 (1952) S. 406ff.; U. LEWALD, in: *Rhein. Vjbl.* 18 (1953) S. 306–313; Fr. KEMPF, in: *Gregorianum* 34 (1953) S. 125–128.

16) Vgl. Th. SCHIEFFER, *Cluny*, in: *RGGI* (³1957) Sp. 1840f.; J. FLECKENSTEIN, *Gorze*, in: *LThK* IV (²1960) Sp. 1061f.; K. S. FRANK, *Cluny*, in: *TRE* 8 (1981) S. 126–132; J. SEMMLER, *Gorze*, in: *ebda.* 13 (1984) S. 588ff.; N. BULST, *Cluny, Cluniazenser*, in: *LexMA* II 10 (1983) Sp. 2173 u. 2175 weist auf »signifikante Unterschiede ... im Vergleich mit anderen Reformbewegungen der Zeit« hin, sieht aber keinen »Reformgegensatz«; auch nach P. ENGELBERT, *ebda.* 2182, ist »die Auffassung Hallingers von einem schroffen Gegensatz ... korrigiert worden«.

17) Vgl. Th. SCHIEFFER, in: *Handbuch der europäischen Geschichte*, hrsg. v. Th. Schieder, Bd. 1 (Stuttgart 1976) S. 1054ff. mit reichhaltigen Literaturhinweisen S. 1064f.

18) Vgl. Christopher BROOKE, *Europe in the Central Middle Ages 962–1154* (London ²1975) S. 242–247 (ohne Lit.); Uta-Renate BLUMENTHAL, *Der Investiturstreit* (Urban-Taschenbücher 335), Stuttgart u. a. 1982, S. 15–28 u. 35ff.; Karl Suso FRANK, *Grundzüge der Geschichte des christlichen Mönchtums* (Darmstadt ⁴1983) S. 63f.; Eduard HLAWITSCHKA, *Vom Frankenreich zur Formierung der europäischen Staaten- und Völkergemeinschaft 840–1046* (Darmstadt 1986) S. 58–63 u. 228ff.

19) Vgl. z. B. die von H. RICHTER im Vorwort zu dem von ihm hrsg. Bd. »Cluny« (s. o. Anm. 15) gen. Arbeiten, insbesondere die *ebda.* aufgenommenen Beiträge von TELLENBACH, VIOLANTE u. LECLERCQ;

Besonders kritisch äußerten sich zu einigen Grundpositionen Gerd TELLENBACH und eine Reihe seiner Schüler, vor allem Karl SCHMID und Joachim WOLLASCH²⁰). Aber es ging hier wie so oft: Kritik belebt die Forschung – ungeachtet einiger Dissonanzen. Während die TELLENBACH-Schule ihre Argumente aus einer immer mehr verfeinerten Untersuchung der Memorialüberlieferung bezog²¹) und beginnen konnte, diese auch in neue Maßstäbe setzenden Editionen zugänglich zu machen²²), konzentrierte sich HALLINGER auf die Hauptstütze seiner Sicht

ferner H. BÜTTNER, Verfassungsgeschichte und lothringische Klosterreform, in: *Aus Mittelalter und Neuzeit. Festschr. f. G. Kallen* (Bonn 1957) S. 17–27; Erich WISPLINGHOFF, Untersuchungen zur frühen Geschichte der Abtei St. Maximin bei Trier von den Anfängen bis etwa 1150 (Quellen u. Abhandlungen zur mittelhochrhein. Kirchengeschichte, Bd. 12), Mainz 1970, S. 30ff.; H. E. J. COWDREY, *The Cluniacs and the Gregorian Reform* (Oxford 1970) S. 191ff.; zuletzt die *Introductio* von K. HALLINGER zur Edition der *Consuetudines Clunys, Fleurys, Englands und der Reichsklöster saec. X–XII: Corpus Consuetudinum Monasticarum VII 1* (1984) mit einem umfassenden Verzeichnis von Quellen und Literatur (S. 1–59) und einer die handschriftliche Überlieferung aufarbeitenden und auswertenden »Zeichnung der Redaktionen« (S. 207–456); sie schließt mit der Feststellung, es ergebe »sich klar, daß die Texte des Reichsgebietes vom kuniuzensischen Westen unabhängig sind«. Hallinger hatte schon in seinem Aufsatz »Zur geistigen Welt der Anfänge Klunys«, zuerst in: *DA 10* (1954) S. 417–445, abgedr. in RICHTERS *Sammelband* (s. o. Anm. 15) S. 91–124, hier S. 108 Anm. 67 betont, daß es ihm bei seinen Untersuchungen »eigentlich nur um die Frage der Ableitbarkeit oder Nichtableitbarkeit zweier monastischer Formungen« ging.

20) Aus den Anfängen vgl. vor allem Gerd TELLENBACH, *Zum Wesen der Clunienser. Skizzen und Versuche*, in: *Saeculum 9* (1958) S. 370–378 (Abdr. in RICHTER, *Cluny* [s. o. Anm. 15] S. 125–140); *Neue Forschungen über Cluny und die Cluniacenser*, hrsg. v. G. TELLENBACH (Freiburg i. Br. 1959) (hierin bes. die Beiträge von TELLENBACH u. WOLLASCH); ferner K. SCHMID, *Kloster Hirsau und seine Stifter* (Forschungen zur oberrhein. Landesgesch. IX), Freiburg i. Br. 1959; J. WOLLASCH, *Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt* (Münstersche Mittelalter-Schriften, Bd. 7), München 1973; DERS., *Neue Methoden zur Erforschung des Mönchtums*, in: *HZ 225* (1977) S. 529–571; DERS., *Sulla presenza cluniacense in Germania*, in: *L'Italia nel quadro dell' espansione europea del monachesimo cluniacense*, a cura di C. VIOLANTE–A. SPICCIANI–G. SPINELLI (Italia Benedittina VIII), Cesena 1985, S. 327–351.

21) Vgl. Gerd TELLENBACH, *Der Liber Memorialis von Remiremont. Zur kritischen Erforschung und zum Quellenwert liturgischer Gedenkbücher*, in: *DA 25* (1969) S. 64–110; Karl SCHMID–Joachim WOLLASCH, *Die Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen in Zeugnissen des Frühmittelalters*, in: *Frühmittelalterl. Stud. 1* (1967) S. 365–405; DIES. (Hrsg.), *Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter* (Münstersche Mittelalter-Schriften 48), München 1984; J. WOLLASCH, *Neue Methoden* (s. o. Anm. 20), bes. S. 551–565; DERS. (Hrsg.), *Synopse der cluniacensischen Necrologien*, 2 Bde. (Münstersche Mittelalter-Schriften 39), München 1982; K. SCHMID, *Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem sechzigsten Geburtstag* (Sigmaringen 1983), S. 469–644.

22) Vgl. besonders die in den neuen MGH-Reihen *Libri memoriales* (1, 1970) und *Libri memoriales et Necrologia*, N. S. (I–III, 1979–1986) erschienenen Editionen. Über weitere, in den beiden letzten Jahrzehnten z. T. als Facsimilia edierte Memorialquellen vgl. K. SCHMID–J. WOLLASCH, *Societas et Fraternitas. Begründung eines kommentierten Quellenwerkes zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters* (Berlin–New York 1975) S. 2, 17 Anm. 41 u. 25 Anm. 60 (auch in: *FMSt 9*, 1975, S. 1–48) sowie DIES. (Hrsg.), *Der Liber Vitae der Abtei Corvey. Ms. I Nr. 133 des Staatsarchivs Münster/Westf. Einleitung, Register, Faksimile* (Veröffentl. d. Hist. Komm. f. Westfalen 40), Wiesbaden 1983.

monastischen Lebens im 10./11. Jahrhundert, die *Consuetudines*²³⁾, und organisierte ein großangelegtes Unternehmen zur Edition der mittelalterlichen monastischen *Consuetudines*, von dem in 24 Jahren bereits 16 Bände erschienen sind²⁴⁾.

Wichtige Grundlagen für die weitere Erforschung der monastischen Bewegungen im hier interessierenden Zeitraum sind also in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen worden. Es schien daher an der Zeit zu fragen, ob die in kritischem Nebeneinander erarbeiteten Fundamente und die auf ihnen fußenden Erkenntnisse vielleicht heute schon gemeinsam beziehungsweise sich ergänzend zu einem neuen Bild vom Mönchtum des 10. Jahrhunderts, seiner Vielgestalt sowie den Wurzeln und Eigenarten seiner Neuansätze beitragen, ob sie zumindest eine neue Antwort auf die alten Fragen nach dem Verhältnis der verschiedenen Reformzentren zueinander geben können.

Die zeitliche Begrenzung entsprach der thematischen. Ausgeklammert blieb daher die oft gestellte und ebenfalls unterschiedlich beantwortete Frage nach dem Verhältnis von Kloster- und Kirchenreform im 11. Jahrhundert²⁵⁾. Aber auch die in den gesteckten zeitlichen und thematischen Rahmen gehörigen Fragen nach den Bemühungen um Klosterreform in England, Italien und Spanien mußten »vor der Türe« bleiben – in der Hoffnung, daß darunter der sachliche Ertrag bei der Behandlung des Kernproblems nicht leiden würde. Auch ist nicht danach gefragt worden, ob und gegebenenfalls wie sich unterschiedliche monastische Ideale im geistigen oder gar wirtschaftlichen Bereich ausgedrückt haben. Nicht das monastische Leben in seiner Breite sollte Gegenstand des Fragens sein, sondern ein für unser Bild und Verständnis dieses Lebens zentrales Problem: die Frage nach der Einheit und/oder Mannigfaltigkeit der Reformen.

23) Vgl. die im *Corpus Consuetudinum Monasticarum* (s. Anm. 24) T. VII 1 (1984) S. 24f. aufgelisteten Titel einschlägiger Arbeiten HALLINGERS sowie ebda. VII 2 (1983) S. XXXff. den Abschnitt »Consuetudo und Reform von den Karolingertagen bis zum 12. Jahrhundert«, in dem Hallinger wichtige Erkenntnisse zusammengefaßt dargeboten hat; vgl. außerdem Joachim F. ANGERER, Zur Problematik der Begriffe: Regula – Consuetudo – Observanz und Orden, in: *StudMitt OSB* 88 (1977) S. 312–323.

24) *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, moderante K. HALLINGER, T. I–VII 1–4, VIII–XII 1–2 (Siegburg 1963–87); über den Anteil Hallingers an Konzeption und Durchführung dieser auf 25 Bände geplanten Edition vgl. den Bericht der langjährigen Mitarbeiterin im Fuldaer Benediktinerinnenkonvent Candida ELVERT OSB, Aus der Werkstatt des *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, in: *Consuetudines Monasticae*. Festgabe f. K. Hallinger, hrsg. v. J. F. ANGERER u. J. LENZENWEGER (*Studia Anselmiana* 85), Rom 1982, S. 423–435. Zur Bedeutung des CCM für die Erforschung der monastischen Reformbemühungen vgl. Rudolf SCHIEFFER, *Consuetudines monasticae* und Reformforschung, in: *DA* 44 (1988) S. 161–169.

25) Vgl. COWDREY, *The Cluniacs* (s. o. Anm. 19); BROOKE, *Europe* (s. o. Anm. 18) S. 249f.; SCHIEFFER (s. o. Anm. 17) S. 1058–1062; BLUMENTHAL, *Investiturstreit* (s. o. Anm. 18) S. 74–79; Joachim WOLLASCH, *Der Einfluß des Mönchtums auf Reich und Kirche vor dem Investiturstreit*, in: *Reich und Kirche vor dem Investiturstreit*. Gerd Tellenbach zum 80. Geburtstag, hrsg. v. K. SCHMID (*Sigmaringen* 1985) S. 35–48; HLAWITSCHKA, *Frankenreich* (s. o. Anm. 18) S. 228–233.